

Gut vernetzt in Heimersdorf



DAS MAGAZIN

2. Halbjahr 2022

Die denkmalgeschützten Teile des Heuserhofes



vom Giershausener Weg aus gesehen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Impressum.....	3
In eigener Sache.....	4
Wir stellen vor.....	5
Johanniter-Stift Gut Heuserhof.....	5
Heimersdorfer VIPs stellen sich.....	8
Was war los im SeniorenNetzwerk?.....	9
Man trifft sich wieder in Person.....	9
Schiffstour nach Zons.....	11
Was geschah in Heimersdorf?.....	14
Ein Maifest auf Siedler-Art.....	14
Heimersdorfer Bürgerverein vor neuen Themenfeldern.....	16
Das Siedlerfest in Heimersdorf.....	19
Offener BÜCHER-Schrank für Köln-Heimersdorf.....	21
Markuskirmes des Pfadfinderstamms St. Markus.....	23
Der Schützenverein lud ein zum Seniorennachmittag.....	24
Menschen in Heimersdorf – ein Porträt.....	25
Was könnte sonst noch interessieren?.....	28
Neues aus der evangelischen Kirchengemeinde.....	28
Bedeutung der Straßennamen Nr. 7: Morkener Straße.....	30
Ausflugsziele rund um Köln - Braunkohlentagebau Hambach.....	31
Köln in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Forts.).....	34
Auf ein Wort.....	37
Was bedeutet es für den Menschen Gefühle zu haben?.....	37
Die „Vor-Lesung“.....	40
Unsere Seelen bei Nacht.....	40
Quiet City – Stille in der Stadt.....	41
Aphorismus.....	42
Veranstaltungen in Heimersdorf.....	43
Zum Bild auf der Titelseite.....	44

Impressum

Postadresse: SeniorenNetzwerk Heimersdorf
c/o Johanniter-Stift Gut Heuserhof,
Giershausener Weg 21, 50767 Köln (Heimersdorf),
mailto: SNW-Heimersdorf@web.de

Erscheint zweimal im Jahr (Februar, August) kostenlos mit aktuell 900 Exemplaren im Einkaufszentrum Heimersdorf und online über die Internetseiten <https://Heimersdorf.de>, <https://unser-quartier.de/SNW-Heimersdorf> und <http://www.seniorennetzwerke-koeln.de/stadtteile/heimersdorf/>

Redaktion: Karl-Heinz Kock (KHK) Tel: 0221 / 790 2277
Brigitte Bördgen (BB)
Renate Hense (RH)
mailto: Magazin-Heimersdorf@web.de

Beiträge von Mitgliedern der Redaktion werden lediglich mit den hier angegebenen Initialen unterzeichnet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind für jederlei Geschlecht gemeint.

Wir bedanken uns für den Druck dieser Magazinausgabe bei:



**IHR ANSCHLUSS
ANS LEBEN.**

Vertrauensvolle Beratung und individueller Service – unser Weg zu Ihrem Hörerfolg.

Auch in Ihrer Nachbarschaft: hoerfiliale.de

Köttgen Hörakustik 
...wieder gut hören.

OPTIMALER SERVICE FÜR GUTES HÖREN:

- Individuelle Beratung
- Professionelle Betreuung
- Erstellung Ihres Hörprofils
- Vergleich verschiedener Hörsysteme
- Optimale Hörgeräteversorgung
- Umfangreicher, langjähriger Service
- Hörgeräteanpassung für Kinder
- Individuelle Gehörschutzlösungen

50767 Köln
Haselnußweg 25
heimersdorf@koettgen-hoerakustik.de
Telefon 0221 - 700 97 80
koettgen-hoerakustik.de

In eigener Sache

Lieber Leser,

in der letzten Ausgabe 1-2022 haben wir versehentlich den Namen des Urhebers vom Bild auf der Titelseite nicht genannt. Es ist der Portrait- und Eventfotograph Carl Herrlich mit seiner Website <https://www.carlherrlichfoto.de>. Als Entschädigung für dieses Versäumnis haben wir seinen sehr sehenswerten Bildband „QUIET CITY - Stille in der Stadt Köln frühmorgens“ in der Rubrik <Die 'Vor-Lesung'> vorgestellt.

Dieses Magazin erscheint nun schon seit Januar 2018 fünf Jahre lang zweimal im Jahr. Die jetzige Ausgabe wird bereits die 10. sein. Die Tatsache, dass die im EKZ kostenlos verteilten Exemplare nach ca.3 Monaten vergriffen sind, zeigt uns, dass das Magazin gut ankommt. **Wie der Titel „Gut vernetzt in Heimersdorf“ sagt, wollen wir damit einen Beitrag leisten, die Nachbarschaft in Heimersdorf lebendiger werden zu lassen.**

Die Redaktion

Wir suchen:

Menschen, die noch ein wenig Zeit und auch Ideen haben wie Alt und Jung in Heimersdorf sich noch mehr begegnen, verständigen und auch bereichern können.

Menschen, die Lust haben – in welcher Form auch immer – an unserem Magazin mitzuarbeiten.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie ehrenamtlich mit uns zusammenarbeiten wollen!

Wir stellen vor

In dieser Rubrik werden Organisationen, Unternehmen, Vereine und Gruppierungen vorgestellt, die für Heimersdorf eine Bedeutung haben.

Johanniter-Stift Gut Heuserhof

Was war und ist eigentlich das „Gut Heuserhof“?

Das Johanniter-Stift Gut Heuserhof ist ein klassisches Senioren- und Pflegeheim mit aktuell 71 Pflegeplätzen und 73 Wohnungen im Betreuten Wohnen.



Beginnen wir aber von vorne.

1964 wurde das Gut Heuserhof als Senioren- und Pflegeheim errichtet. Zu erkennen ist dies noch an einem Ziegel im Wintergarten, der das Gründungsjahr 1964 aufweist.. Es gab 3 Wohnbereiche, verteilt auf 3 Stockwerke.



1993 wurde das bestehende Gebäude saniert und um einen großzügigen Anbau erweitert. Der damalige Anbau hat 2 Stockwerke und beherbergt Mietwohnungen für das sogenannte „Betreute Wohnen“ in unterschiedlichen Größen.



Darüber hinaus gibt es noch das eigentliche Gutshaus, welches unter Denkmalschutz steht und aktuell 3 klassische Mietwohnungen enthält.

Im Laufe der Jahre gab es einige Besitzer- und auch Betreiberwechsel. Seit 2010 sind die Johanniter Betreiber dieser Einrichtung.

2020 konnten sie das Gebäude käuflich erwerben. Mit dem Erwerb des Gutes waren sie nicht nur Betreiber, sondern auch gleichzeitig Besitzer. Damit waren sie nun in der Lage das Gut Heuserhof in die Zukunft zu führen. Es gab verschiedene Probleme die angegangen werden mussten.

Am 12. Oktober 2020 war es dann soweit, der erste Bagger rückte an und nahm seine Tätigkeit auf.

Im März 2022 war der neue Anbau fertig gestellt und die ersten Bewohner*innen konnten einziehen. Direkt im Anschluss begann die Kernsanierung im Bestandsgebäude des Pflegebereiches.



Zum Ende 2022 hin, spätestens aber zu Beginn 2023, sollen die letzten Zimmer im Bestandsschutz bezugsfertig sein.

Parallel zu der Sanierung im Pflegebereich, werden bereits seit 2 Jahren die Wohnungen im „Betreuten Wohnen“ saniert. Diese immer strangweise, in kleineren und ruhigeren Etappen.

Nach dem Ende der vollständigen Sanierung werden den Menschen in Hei-

mersdorf und Umgebung 92 Pflegeplätze und 90 Wohnungen zur Verfügung stehen.

Erlauben Sie mir nach all den sachlichen Fakten ein paar persönliche Worte. Mein Name ist Michael Sommerlad und ich bin seit 2018 die Einrichtungsleitung im Johanniter-Stift Gut Heuserhof. Ich komme aus einem kleinen Dorf in Hessen. Die Liebe zu der Stadt Köln (und einer Frau) haben dazu beigetragen innerhalb des Johanniter Verbundes das Gut Heuserhof zu „übernehmen“.

Als die Anfrage kam, ob ich dies machen möchte, musste ich nicht lange überlegen. Es war klar, dass es viel zu tun gibt und es einen langen Atem braucht. Es war aber auch offensichtlich, dass sich die Bewohner*-



innen hier wohlfühlen, gerne in „ihrem“ Gut Heuserhof leben und die Mitarbeiter*innen gerne hier arbeiten. Kurz, wie das Gut Heuserhof zu Heimersdorf dazu gehört.

Erst kürzlich konnten wir wieder am „Tag der Pflege“ 4 Mitarbeiter*innen für ihre langjährige Tätigkeit ehren. Es gab vom Herrenmeister der Ballay Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem „Oskar Prinz von Preußen“ die Dienstauszeichnung des Johanniterordens in Form einer Urkunde und Ehrennadel. In der heutigen, schnelllebigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich länger für ein Unternehmen tätig zu sein. Deshalb macht es mich stolz und freut mich immer sehr, wenn ich solche Ehrungen vornehmen darf.



Von Links nach rechts:
Torsten Meister (Hauswirtschaftsleitung & MAV-Vorsitzender), Ivana Celica (Pflegefachkraft), Zahra Eslami (Pflegehilfskraft), Heinz-Friedrich Boucher (Mitarbeiter Rezeption), Anastasia Chatzioanidou (Pflegedienstleitung), Fotini Alexandridou (Auszubildende), Michael Sommerlad (Einrichtungsleiter)

Wenn Sie Interesse an unserer Einrichtung haben, dann können Sie sich gerne an eine*n unserer Mitarbeiter*innen wenden oder über folgende Mailadresse eine Mail schreiben: Info-Koeln-Heuserhof@jose.johanniter.de

Text: Michael Sommerlad, Bilder: Michael Sommerlad, KHK



Das Seniorennetzwerk Heimersdorf dankt dem Johanniter-Stift Gut Heuserhof für die freundliche Unterstützung durch Überlassung von

Räumen für Kreativ-, Spiele- und andere Gruppen, sowie für verschiedene Veranstaltungen im Wintergarten



Heimersdorfer VIPs stellen sich

Anastasia Chatziioannidou

Pflegedienstleitung im Johanniter-Stift Gut Heuserhof



geboren in: Griechenland
nach Stationen in: CBT, Caritas und Ordensgemeinschaft der Franziskaner und weitere Träger in den 37 Jahren
in „Amt und Würden“ als Pflegedienstleitung
in Heimersdorf seit: 01.04.2020

Ihre unangenehmste tägliche Beschäftigung?

Ihr wichtigstes Arbeitsmittel?

Ihre Wunsch-Arbeitszeit?

Welchen Berufswunsch hatten Sie einmal?

Haben Sie ein Lebensmotto? Welches?

Für welches Produkt würden Sie mit Ihrem Namen werben?

Was würden Sie ändern, wenn Sie Politik gestalten könnten?

Was schauen Sie sich gern im Fernsehen an?

Wo würden Sie gern leben?

Wie verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Was ist Ihr Lieblingssport?

Wann reißt Ihr Geduldsfaden?

Mit wem würden sie gern einmal essen gehen?

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Welche Musik begeistert Sie?

Was würden Sie mit einem großen Lottogewinn machen?

Wenn ich morgens im Stau stehe

Telefon und Computer.....

ab 08:00h

Krankenschwester...

„Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“

Für Wasser, denn Wasser ist Leben

Bessere Bedingungen für die Pflege und den Pflegeberuf attraktiver machen

Verfilmte Romane und Filme über Reisen

Dort wo ich zuhause bin

Am Urlaubsort den ganzen Ort erkunden

Spazieren gehen und Sport im Fernsehen

Wenn ich angelogen werde

Mit Menschen die mir gut tun

Ungerechtigkeit zu beseitigen

Griechische Musik

Weltreise, soziale Projekte unterstützen und anlegen

Was war los im SeniorenNetzwerk?

Mitglieder des SeniorenNetzwerks Heimersdorf berichten über gemeinsame Ausflüge, Veranstaltungen und Feste.

Man trifft sich wieder in Person

Am 16. Februar 2022 konnten sich die Senioren wieder persönlich im Offenen Treff begegnen, weil nach langer Zeit die Coronaregeln wieder so gelockert waren, dass das Fritz-Wacker-Siedlerheim in der Nettesheimer Straße von der Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven zur Verfügung gestellt werden konnte. Der ehemalige Treffpunkt Forum des Taborsaals war von der katholischen Kirche noch nicht wieder freigegeben. Ausführlich wurde bei Kaffee und Keksen über mögliche Ausflüge in der Zukunft diskutiert.



Der nächste Offene Treff fand dann wie gewohnt am dritten Mittwoch des Monats um 15:00 Uhr am 20. April 2022 statt, wieder im Siedlerheim. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten war diesmal die Spitzenkandidatin Friederike Scholz vom Bündnis 90 Die Grünen für den NRW-Landtag eingeladen, denn die Wahlen standen kurz bevor.

Sie erklärt, dass sie im Landtag in mehrfacher Hinsicht für die Senioren eintreten wird. Der altengerechte Ausbau in den Städten wird von unseren Senioren angesprochen, worum sie sich auch kümmern will. Dann kam der Umbau auf nachhaltig regenerative Energien zur Sprache.

Speziell für die Ausstattung der bereits vorhandenen Dächer mit photovoltaischen (PV) Solaranlagen, die Sonnenlicht in elektrischen Strom umwandeln, möchte sie mit den Grünen zusammen dafür sorgen, dass jeder eine PV-Anlage anschaffen kann, auch wenn er finanziell nicht gut ausgestattet ist. Denn viele ältere Hausbesitzer befürchten keinen Kredit mehr zu bekommen oder ihn nicht mehr abbezahlen zu können.



Die Jahreshauptversammlung (JHV) des SeniorenNetzwerks Heimersdorf (SNWH) wurde mit dem Offenen Treff am 18. Mai zusammengelegt. Das SNWH ist zwar kein eingetragener Verein, aber doch ein Verein mit einer Satzung, in der u.a. die Ziele, der Vorstand mit seinen Aufgaben und die Mitgliedschaft klar geregelt sind. Im SNWH ist der

Vorstand in Form einer Planungsgruppe organisiert. Diese wurde kurz und knapp im Block zusammen mit dem Kassenprüfer einstimmig wiedergewählt.

Im Offenen Treff am Mittwoch, dem 15. Juni, wurden zwei neue Mitglieder vorgestellt, u.a. Andrea Sperlich, die Leiterin der Heimersdorfer Gruppe der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd). Mit der kfd-Köln hat das SNWH einen Kooperationsvertrag hinsichtlich der Nutzung des Foyers vom Taborsaal für den Offenen Treff geschlossen. Frau Sperlich konnte mitteilen, dass das Foyer uns für diesen Zweck ab 17. August 2022 und danach regelmäßig einmal im Monat zur Verfügung steht, weil es die Coronaregeln wieder erlauben.



Karl-Heinz Kock, der sich im SNWH um die Digitalisierung der Mitglieder kümmert und 2019 bereits einen **PC-Anfängerkurs für Senioren** entwickelt und diesen erfolgreich abgehalten hat, vereinbart mit Andrea Sperlich, dass im Foyer auch ein PC-Anfängerkurs



geplant wird, an dem sowohl Mitglieder des SNWH, als auch der Heimersdorfer kfd teilnehmen können. Das Foyer hat zwar kein WLAN, aber die für den Kurs verwendeten Tablet-PCs können mit einer zeitlich befristeten SIM-Karte ausgerüstet werden, was dann auch alle Arten der Kommunikation im Internet erlaubt. Der Kurs soll den Teilnehmern ermöglichen, die gesamte Welt des Internets für sich und ihre eigenen Interessen zugänglich zu machen und sich

darin sicher zu bewegen. Oberstes Ziel ist es, den Senioren Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Text: KHK, Bilder: KHK, die Grünen, pixabay

Ehrenamtliche Tätigkeiten bei Kölner Einrichtungen vermittelt nach Talent und Interesse an alle Altersgruppen persönlich:
koeln-freiwillig.de
Tel: 0221 / 888 278-0



Kölner Freiwilligen Agentur e.V.

Schiffstour nach Zons

Schon im ersten Offenen Treff im Februar wurde der Vorschlag angenommen, eine Schiffstour mit einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer (KG) nach Zons zu machen. Das wurde in der Planungsgruppe von Evelyn Paproth dann auch gut geplant und organisiert. Und so haben sich alle, die sich angemeldet und ihren Obolus bezahlt hatten, am Dienstag, dem 07. Juni 2022 um 10:00 Uhr am Fahrstuhl zur U15 in Heimersdorf getroffen. Abfahrt des gut ausgebuchten KD-Schiffes LORELEY war ziemlich pünktlich um 11:30 Uhr am KD-Anleger in der Nähe des Kölner Rheinpegels.



Der Pegelstand an diesem Tage war etwas über 2 Meter, also relativ niedrig was aber eine ganz normale Schifffahrt erlaubt. An extremem Hochwasser kann der Wasserstand hier über 10 Meter Höhe erreichen; dann wird die Altstadt überschwemmt. Aber schon ab 8,30m wird die Schifffahrt ganz eingestellt. Wenn der Pegel unter 1,90m sinkt, d.h. bei extremem Niedrigwasser, wird der Schiffsverkehr ebenfalls ganz eingestellt.

Die Planungsgruppe hat sich wieder viel Mühe gegeben, um die Kosten von 47 € über die Beantragung eines Zuschusses von der Bezirksvertretung Chorweiler auf 15 € zu senken, was sich normale Rentner leisten können. Für den Fall, dass ein Mitglied sich auch das nicht leisten kann, dann ist es möglich, eine Hilfe direkt und



diskret von der Planungsgruppe zu erhalten. Wegen Armut muss also im SNW niemand auf die Teilnahme an einer Exkursion verzichten.

Nach einer gemütlichen Fahrt mit Blick auf die Rheinbrücken, die anderen Rheinschiffe, den Mülheimer Hafen, den Stammheimer Schlosspark mit dem Ruderclub der Bayer-Werke neben dran, das beliebte Ausflugslokal Piwipp mit dem Anlegesteg für das „Piwipper Böttchen“, die kleine Fähre für Fussgänger und Radfahrer nach Monheim und die Bayerwerke bei Dormagen, unterbrochen durch ein Mittagessen vom Buffet, legt die Loreley um etwa 13:30 Uhr bei Zons an und wir laufen den kürzeren Weg durch die Botanik, dafür mit einer Treppe zur Feste Zons.

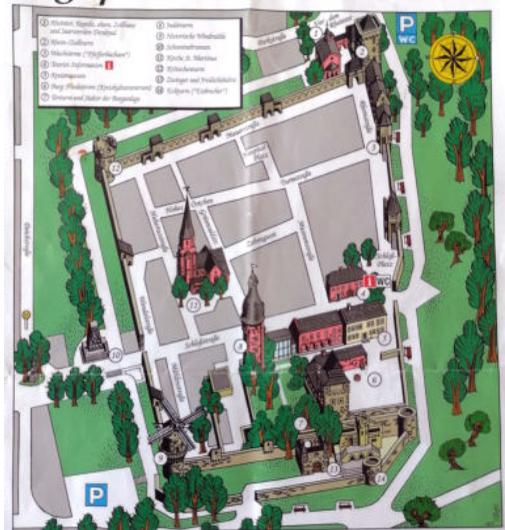


Die **Zollfeste Zons** ist eine der besterhaltenen Stadtanlagen am Niederrhein aus dem Spätmittelalter. Bis 1794 gehörte das Amt Zons zu Kurköln, das den weltlichen Herrschaftsbereich der Erzbischöfe von Köln (nicht des Erzbistums) bildete.

Archäologische Funde aus dem 7. Jahrhundert deuten auf eine schon

merowingerzeitliche Siedlung im heutigen Bereich von Zons hin. Seit dem 12. Jahrhundert hat der Kölner Erzbischof in Zons einen **Fronhof**. Der Kölner Erzbischof Friedrich III verlegte 1372 den **Rheinzoll** von Neuss nach Zons. Zum Schutz dieser Zollstätte wurde 1373 mit dem Bau der **Burg Friedestrom** begonnen, die den Kern der Gesamtfestung darstellt und auch Sitz des bischöflichen Schultheiß¹ war. Gleichzeitig wurde auch mit dem Bau der Stadtbefestigung durch Mauern und Gräben begonnen. Der Bau der Zollfestung mit Stadtmauer wurde wahrscheinlich bis zum 15. Jahrhundert vollendet. Die Stadt Zons ist innerhalb der Stadtmauer rechteckig angelegt. Durch das Rheintor an der Nord-Ost-Ecke mit dem Zollturm (Nr. 2 im Plan rechts im Bild)

Lageplan der Stadt Zons



¹ Der Schultheiß „heischt“ die Schulden ein. Er hatte im Auftrag seines Herrn (Landesherrn, Stadtherrn, Grundherrn) die Mitglieder einer Gemeinde zur Leistung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, also Abgaben einzuziehen oder für das Beachten anderer Verpflichtungen Sorge zu tragen.



Dienstag war es also nicht möglich.

Ziemlich zentral steht der runde 35 m hohe **Juddeturm** aus dem 14. Jahrhundert, der auf das damals in Zons ansässige Patriziergeschlecht Judde zurückgeht. Man sagt ja, dass, wenn Engel reisen, der Himmel Tränen lacht. Das geschah genau dann, als wir in der Nähe vom Juddeturm waren, aber glücklicherweise nur kurz.

Um zwei Ecken herum kann man in die Kirche St. Martinus gehen und eine kleine Rast machen. Auf dem Weg zurück in die Schlossstraße kommt man am Kreismuseum (5) vorbei, dass außer montags geöffnet hat und deshalb besichtigt wurde. Auf halbem Wege zurück zum Rheintor kommt man kurz hinter dem Schlossplatz an der „**Pfefferbüchse**“ vorbei, die in der östlichen Stadtmauer steht, ein kleiner Wachturm, von dessen Art es nicht mehr viele gibt.

Und dann ging es durch das Rheintor und die vorgelagerten Auenwiesen wieder zurück zum Schiff. Gemütlich bei Kaffee und einer Waffel mit heißen Kirschen ging es dann wieder zurück nach Köln



kommt man normalerweise in den Ort hinein in die Rheinstraße. An den anderen drei Ecken der Stadtmauer gibt es weitere Türme: Der **Krötschenturm** (12), der Mühlenturm (9) und der Eckturm (14) beim Zwinger und der Freilichtbühne (13). direkt an der Burg „Friedestrom“ (6).

Die Windmühle am **Mühlenturm** ist funktionsfähig und man kann sie in der Saison (April bis Oktober) samstags und sonntags sowie an Feiertagen von 13 bis 18 Uhr besichtigen; an unserem



zum KD-Anleger (Bild). Schließlich fuhren die Senioren mit der KVB nach Heimersdorf zurück.

Alle waren trotz bescheidenen Wetters guter Laune und blickten auf einen wieder gelungenen Ausflug zurück.

Text: KHK, Bilder: KHK, Touristen-Information

Was geschah in Heimersdorf?

Hier wird darüber berichtet, was sich im Stadtteil Heimersdorf im vergangenen Halbjahr ereignet hat. Selbstverständlich ist dieses nicht vollständig, weil es davon abhängig ist, was an die Redaktion herangetragen wird.

Ein Maifest auf Siedler-Art

In diesem Jahr war der Vorabend zum 1. Mai in unserer Siedlung am Asbacher Weg ein ganz besonderer Tag!



Nach der langen Zeit der Verunsicherung und des Verzichts fühlte sich dieser Tag wieder halbwegs normal an, denn wir konnten wieder singend durch die Siedlung gehen und anschließend den großen Maibaum an unserer Kreuzwiese aufstellen und so endlich wieder den Beginn unseres traditionellen Maifestes einläuten.

In guter alter Sitte wurde anschließend der Maibaum bei einer Runde Freigetranke bestaunt und bejubelt, danach begaben sich alle auf kurzem Weg in den Garten von Familie Kentzler zum gemütlichen Weiterfeiern mit Grillwurst und Bier.

Traditionell beginnt die Feier des 1. Mai mit einer Messe auf unserer Kreuzwiese. In diesem Jahr war es etwas anders, da der Feiertag auf einen Sonntag fiel und die katholischen Geistlichen durch das Lesen der verschiedenen Messen in den Pfarreien verhindert waren.

Den Gottesdienst deshalb ausfallen zu lassen war für uns keine Option und wir stellten selbst einen Wortgottesdienst auf die Beine. So saßen wir dann um 11.00 Uhr in einem Kreis auf der Kreuzwiese, anstatt wie gewohnt hintereinander mit Blick auf den Altar.

Wie viele Teilnehmer berichteten, entstand dadurch ein beeindruckend positives Gefühl der Gemeinschaft.



Mit Hilfe von Wolfgang Dichans der uns das Grundgerüst des Wortgottesdienstes erstellte und sich auch ein passendes Thema überlegt hat, waren wir in der Lage, einen harmonischen Ersatz für die traditionelle Messfeier anzubieten.

Das Thema, das sich durch den gesamten Gottesdienst zog, war „Heimat“. Wie alle fanden ein sehr passendes für uns Siedler. Warum? Zum einen ist unsere Siedlung ein kleines und für viele von uns wichtiges Stück Heimat. Zum anderen – und das ist der zweite Grund für die Wahl des Themas – erleben wir derzeit ganz konkret, was es heißt, seine Heimat zu verlieren. Wir denken an all die Männer, Frauen und Kinder in der Ukraine, die ihre Heimat verlieren, weil sie aus ihrem Land flüchten.

Sechs dieser Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, haben Aufnahme in der Siedlung gefunden – herzlichen Dank dafür.

Nach dem Ausklang des Gottesdienstes ging es dann schnell wieder in den Garten von



Familie Kentzler zur traditionellen Erbsensuppe mit Würstchen, natürlich selbst gemacht bei Familie Szyroki/Pütz gegenüber.

Die äußerst beliebten Kinderspiele starteten wie gewohnt um 14.00 Uhr.



Hierbei ist die schöne Aufgabe, je nach Alter die entsprechende Anzahl Spiele zu machen und sich danach mit glänzenden Augen ein Präsent aussuchen zu dürfen. Diese Runde wird von den trainierten Kindern gerne öfter wiederholt.



Um 14.00 Uhr startete ebenfalls das traditionelle Mai-Café, bei dem hervorragender Kuchen, der mit viel Liebe von einigen Siedlern gebacken wurde, und leckerer

Kaffee die Siedler und Besucher unseres Mai-festes so erfreute, dass am Ende des Tages kein Kuchenkrümel mehr übrig war.



Dieses erste Maifest nach den letzten zwei, nicht immer einfachen, „Corona-Jahren“, hat uns allen gezeigt, wie sehr den Menschen dieses Gemeinschafts- und Heimat-Gefühl gefehlt hat und wie viel Wert eine Siedlungsgemeinschaft hat, die Traditionen, wie das Maifest, pflegt!

Text und Bilder: Paul Godesberg

Heimersdorfer Bürgerverein vor neuen Themenfeldern

Nicht erst in der Pandemie zwischen Februar 2020 bis März 2022 hat sich unser Bürgerverein immer wieder deutlich zu Wort gemeldet. In dieser Zeit sind insbesondere die so erfolgreichen Impfkaktionen im Taborzentrum oder auf dem Marktplatz, die vielbeachteten Hilfsangebote nach den Starkregenfällen im letzten Jahr (gemeinsam mit den Stadtentwässerungsbetrieben) oder die Präsenz der örtlichen Polizei jeden 1. Mittwoch im Monat auf dem Marktplatz in besonderer Erinnerung geblieben.



Weiter auf dem „To-Do-Zettel“ sind :

- Anregungen zur Sanierung von Wegeflächen,
- Massiver Ausbau von öffentlichen Ladestationen zur E-Mobilität,
- Massiver Ausbau der Radwegeinfrastruktur,
- Ausbau des lokalen ÖPNV,
- Förderung der schulischen Lage vor Ort.
- Neugestaltung des Heimersdorfer Einkaufszentrums und seiner Umgebung,
- Förderung einer Bürgerbegegnungsstätte für Heimersdorf und Seeberg-Süd,
- Gestaltung einer Hundefreilauffläche,
- Eine bessere Unterbringung der Jugendeinrichtung Magnet,
- Die Optimierung der Gesundheitsfürsorge,
- Eine besseren Beratung und Betreuung älterer Menschen,
- Die Forderung nach einer bürgernäheren Verwaltung und einer der Bürgerschaft zugewandten Verwaltung (zuhören, beteiligen, verständliche Sprache, etc),
- Angebot integrativer Hilfen für Geflüchtete,
- sowie Angebote für ärmere oder vereinsamte Menschen.

Die Palette der Tätigkeitsfelder des Vereins ist lang. So manches wurde erreicht oder verbessert – aber noch liegt ganz viel vor uns. Es wäre sehr schön, wenn Sie, als dies hier Lesende, Lust hätten bei uns mitzuwirken. Infos finden Sie dazu auf unserer Webseite auf : www.bvh-koeln.de .

Nach der Sommerpause plant unser Verein zu seiner Jahreshauptversammlung im September eine Neuorientierung nach der über 2-jährigen Pandemie – wissend, dass diese längst noch nicht überwunden ist. Es wird im Rahmen dieser MV dann beraten, was uns für 2022/23 ein besonderes Anliegen sein soll. Auch der Vorstand wird schließlich neu gewählt und erweitert.

Rund um die Wahlen in Bund, Land und Stadt haben wir die Kandidatinnen und Kandidaten befragt – und angekündigt, dass wir nach der Wahl nachhaken werden was aus den Zusagen und Versprechen wohl geworden ist. Dies galt auch rund um die aktuelle Landtagswahl im Mai. Unser Webmaster, Herr Adem Essiz, konnte nun Frau Lena Teschlade (MdL / SPD) als Erste für ein Interview gewinnen, dass wir mit ihr Ende Juni bei bestem Wetter im Ladenzentrum führen durften.

Lena Teschlade gehört, wie unsere „Dorfpolizistin“ Manuela Kuschel, zu einer neuen Generation von engagierten jungen Frauen in der Politik, den Behörden und Institutionen. Wir freuen uns auf eine offene Begegnung, ein Wirken gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und für diese. Das Interview mit Frau Lena Teschlade werden wir in Kürze auf unserer Homepage veröffentlichen.



Interview mit Lena Teschlade (SPD) die neu in den Landtag gewählt wurde

Foto bvvh-koeln.de v.l.n.r.: Adem Essiz, Dieter Höhnen, Lena Teschlade (SPD), Inan Gökpinar (SPD)



Auch in unserer bezirklichen Verwaltung hat sich Gravierendes geändert. Unser langjähriger bezirklicher Verwaltungschef **Engelbert Rummel** (CDU) hat sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich bekennen, dass wir ihn hier vermissen werden - danke für die tolle Zusammenarbeit. Immer wieder hat uns Herr Rummel in vielen Angelegenheiten beraten, unterstützt und dabei geholfen, dass die kleineren aber dennoch sehr wichtigen Anliegen in unserem Wirkungsbereich erfolgreich und zügig „ans Laufen“ kamen.

Hier erwähnen möchte ich nun noch ein kommendes Großprojekt, nämlich die geplanten 9 Groß-Windräder in unserem Stadtbezirk. Nein, wir verweigern nicht, dass solche Windräder auch bei uns platziert werden – aber alle Neune? Das würde das Gesicht unseres Stadtbezirks derart massiv verändern, dass wir dem nicht zustimmen werden. Wir sind



gespannt auf die kommende Auseinandersetzung hierzu – wir werden eine klare Haltung zeigen.

Von den nun gewählten Kölner Mitgliedern im neuen Landtag fordern wir eine solche Haltung hier wie an anderen Orten ein, insbesondere in der Sozialpolitik, der Umweltpolitik, in Fragen zur Verkehrsinfrastruktur und der Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Die Verzahnungen zwischen Bund, Land und Kommune sind sehr komplex – aber wirken sich bis in die „Niederungen“ unseres örtlichen Lebens und in unser wirtschaftliches und privat-persönliches Leben aus. Dies umso intensiver, je mehr der unselige Krieg in der Ukraine andauert und die dortigen Verbrechen ihre Auswirkungen auf Jede(n) von uns haben.

Aber wir werden auch weiter auf die „kleinen“ Dinge vor Ort achten, die, die uns manchmal erstaunen, zu oft aber auch ärgern bis hin zur Fassungslosigkeit. Wir lesen und hören von chaotischen Zuständen auf den Flughäfen. Ja, schlimm. Aber schlimm auch, wenn wir nur um einen persönlichen Termin bei Behörden ersuchen. Lange Warteschlangen vor unserem Bezirksrathaus.

Verzweifelte Eltern bei der Suche nach einem Platz in der nahen Kita oder der Schule ihres Vertrauens. Abstürzende Programme oder Server beim Bemühen um digitale Kommunikation. Fehlendes Personal all überall. Stattdessen teuer bezahlte Beratungsfirmen, wo nicht selten schlichtweg der „gesunde Menschenverstand“ vonnöten wäre statt ihn zu missachten.

So springen wir in unserer Kleinwelt mal zu den Gebäulichkeiten der ehemaligen Anna-Langohr-Schule im Lebensbaumweg. Einerseits werden dort die verlassenen Räume renovi-



tiert und hergerichtet, andererseits nutzbare Bereiche stehen vor einem möglichen Abriss. Selbstverständlich unterstützen wir die Erweiterung der dortigen OGTS und den Erhalt des sog. „blauen Gebäudes“.

Andererseits ist die evangelische Kita gegenüber ausgelagert. Schon länger fordern wir, dass diese vorübergehend bis zur Sanierung der Kita in den Räumen der ehemaligen GGS

untergebracht wird – hier bei uns, woher die Kita-Kinder ja kommen. Und wieso müssen unsere Kinder und Jugendliche in der Chorweiler Gesamtschule oder im Gymnasium Fühlinger Weg monatelang Unterrichtsausfälle und massive Einschränkungen hinnehmen, weil in beiden großen Schulen u.a. Sporthallen oder Naturwissenschaftsräume unerträglich lang gesperrt bleiben?

„Arsch huh un Zäng ussenander“ ist ein längst verinnerlichter urkölischer Slogan. Wir hoffen, dass immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger dies beherzigen, mitmachen und sich

einmischen. Und wer ein anderes Feld zur Mitwirkung sucht: auch unsere Essensretter und die Tafeln brauchen besonders JETZT Ihre Unterstützung.

Und für heute zu guter Letzt : Danke an die Siedlergemeinschaft Volkhoven unter Leitung der Eheleute Pilgram: euer Siedlerfest war wieder einmal ein toller Erfolg und hat gezeigt: Das Vereinsleben in Heimersdorf (gilt auch für die anderen Vereine) ist top ! Dank all dieser Vereine und Gruppen sind wir ein liebenswerter Sozialraum und EIN Veedel, in dem man sich kümmert!

Text: Dieter Höhnen

Bilder: BVH, pixabay, NRWSPD.de, Rheinische-Anzeigenblaetter.de

Das Siedlerfest in Heimersdorf



Die Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven lud zum Siedlerfest 2022 ans Fritz-Wacker-Siedlerheim an der Nettessheimer Straße. Auch bei diesem Fest merkte der Betrachter, dass es die Menschen nach Begegnung und Austausch dürstet.

Nach zwei ausgefallenen Siedlerfesten kam es nun zur Triumph-Fahrt durch die Siedlung von Angelika Wolf, der aktuellen Siedlerkönigin. Eine Freundin habe ihr angeboten, sie auf einem pinken Traktor zu fahren, was sie dan-

kend angenommen habe, erzählte Wolf.



2019 wurde sie zur Siedlerkönigin als Nachfolgerin der jüngeren ihrer zwei Töchter, Sabrina Müller, gekrönt. Wolf ist ein Siedlungskind. Sie ist verheiratet und teilt mit ihrem Mann die Leidenschaft des Reisens. Noch Anfang des Jahres waren sie in der Dominikanischen Republik. Sie liebt auch Bayern und das Wandern. So habe sie auch nach einer Hüttenwanderung ihren Heiratsantrag erhalten, so Wolf.

Ihr größter Wunsch sei es, einmal auf einem Hotel-dach in Australien in das neue Jahr zu tanzen. Des Weiteren wünscht sie sich, dass ihre Familie gesund bleibt. Sie betonte, sie schätze den Zusammenhalt der

Familie und sogar ihr Ex-Mann mit seiner neuen Freundin habe sie als Siedlerkönigin mit allen Kräften unterstützt.

Beim Siedlerumzug nahmen wieder viele Gruppierungen des Stadtteils und darüber hinaus teil. Eine Premiere gab es an der Zugspitze. Dort schritt zum ersten Mal die neue Be-

zirksbeamtin Manuela Kuschel voran und wurde von Kindern mit geschmückten Fahrrädern begleitet, gefolgt von den Gästen aus Longe rich mit der Tanzgruppe Lun ker Müüs und dem Damendreigestirn. Weitere Teilnehmer waren die Heimersdorfer Junge, die Outlaw Revivals und eine große Abordnung der Schützenbruderschaft St. Cosmas und Damian. Vor der Siedlergemeinschaft gingen noch der Bundestambourcorps (BTC) Frisch-Auf Köln-Worringen und die Kinder- und Jugendtanzgruppe „De Köl sche Ströppcher“. Hinter dem Trecker folgten noch Cabrios mit Seniorinnen und Senioren.

Zur neuen Siedlerkönigin wurde Andrea Schmitz gekürt. Das Jahr 2022 steht im Zeichen des 90-jährigen Bestehens.

Mehr Informationen aus dem Stadtbezirk finden Sie unter <https://www.sb6-magazin.de>

Text u. Bilder: Hubert Brand



Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.
Fritz Pilgram ■ Butzheimer Str.14 ■ 50767 Köln
<http://www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven>

VERBAND **WOHNEIGENTUM**
Einfach gut leben!

Offener BÜCHER-Schrank für Köln-Heimersdorf

Geschichten und Bücher für Heimersdorf

Der erste öffentlich zugängliche Bücherschrank am Standort Heimersdorf, soll generationsübergreifend Lesen als Kulturgut vermitteln und Vorbildfunktion für ähnliche Initiativen im Kölner Norden bewirken und gesellschaftlich-kulturelle Teilhabe ermöglichen. Das Lesen, Schreiben und Austauschen von Geschichten stehen im Vordergrund und bringt gleichzeitig Kinder und Jugendliche aus Heimersdorf mit Anwohner*innen in Kontakt. Das Projekt soll in einem Partizipationsprozess geplant, durchgeführt und evaluiert werden.

Die Kooperationspartner „Stammtisch Heimersdorfer Junge“ und die Einrichtung „Offenes Kinder- und Jugendzentrum (OT) Magnet“ entwickelten hierzu 2019 einen Projektplan. Es wurden erfolgreich Kontakte zur Bürgerstiftung Köln und dem Hersteller von bereits mehr als deutschlandweit 750 Bücherschränken von der Urbanlife e.G. aus Köln Rodenkirchen aufgenommen. Im Bild der Bücherschrank in der Rolandstraße.



Beide Ansprechpartner*innen gaben Zusage im Partizipationsprozess mitzuwirken. Als Kooperationspartner der Stadt Köln sind die Anbieter autorisiert, Bücherschränke unter Einhaltung der städtischen Vorgaben im Stadtgebiet aufzustellen und unterstützen den Dialog mit der Verwaltung. Des Weiteren wurde unter Mithilfe der Bezirksjugendpflege, ein erster Kontakt zu relevanten städtischen Ämtern und bezirkspolitischen Gremien aufgenommen.



Rund 9.000 € kostet der schicke anthrazitfarbene Schrank, der von mehreren Seiten einsehbar sein wird. Der Stammtisch Heimersdorfer Junge erhielt, auf einen entsprechenden Antrag hin, von der Bezirksvertretung des Stadtbezirks einen beträchtlichen Zuschuss von öffentlichen Haushaltsmitteln für das Projekt „Offener BÜCHER-Schrank für Köln-Heimersdorf“. Der gemeinnützige soziale Träger Kinder- und Familienhilfen Michaelshoven gGmbH, sowie die Prämienspar-Aktion der Sparkasse Köln-Bonn spendeten ebenfalls einen Betrag für die Finanzierung des Projekts.

Im Folgenden werden die einzelnen Projekt-Bausteine beschrieben:

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an alle interessierten Bewohner*innen von Heimersdorf, die über und mit Büchern und Geschichten mit jungen Menschen aus der OT MAGNET in Kontakt treten wollen. Die **Projektziele sind:**

Kreativität durch Lese- und Schreibkompetenz



Im Rahmen der Schreib-AG werden die Kinder und Jugendlichen, sowie interessierte BürgerInnen dazu ermutigt, eigene Geschichten zu kreieren. Gemeinsam werden Lieblingsbücher erforscht und die Teilnehmer*innen werden mit verschiedenen Kreativmethoden zum eigenen Schreiben animiert. Hierbei soll vor allem das Motto „Geschichten aus Heimersdorf“ zum Tragen kommen. Sie können über ihre Erfahrungen im Sozialraum schreiben, über erfundene oder reale Geschichten

und ihre Geschichten vorlesen und präsentieren lernen. Als Ergebnis müssen aber nicht zwingend vollständige Geschichten stehen. Niedrigschwellige Wortsammlungen, Mind-Maps oder Gedichte sind ebenso erlaubt. Im Vordergrund steht, dass die Teilnehmer*innen darin gefördert werden, sich lesend und schreibend auszudrücken.

Soziale Kompetenz und Bewusstsein für Nachhaltigkeit

Während der Schreib-AG werden soziale Kompetenzen gefördert. Die Kinder und Jugendlichen lernen Kooperation, Diskussion und Kompromissfindung. Bei allen Aktionen des Projektes stehen Teamwork und Erleben von sozialer Gemeinschaft im Vordergrund. Dieses Erleben soll sich auch auf die Bewohner*innen von Heimersdorf übertragen, die durch das Tauschregal in einen Austausch mit Besucher*innen der OT MAGNET treten. Dieser Austausch ist besonders auch vor dem Hintergrund von ggf. noch notwendigen Corona-Maßnahmen kontaktlos möglich. Das abschließende Lesefestival, das in Präsenz stattfinden soll, untermauert nochmal das soziale und kulturelle Gemeinschaftserlebnis des Projektes. Die Bürger*innen aus Heimersdorf können auch weitere Tauschgegenstände im Bücherregal hinterlegen, sodass auch das Nachhaltigkeitsbewusstsein gegen eine Wegwerfkultur gefördert wird.



Weitere kulturelle Bühnenveranstaltungen sind vom Hersteller der Urbanlife eG bereits geplant und werden auch schon in anderen Kölner Vororten erfolgreich durchgeführt.

Alle Genehmigungen, die zur Umsetzung erforderlich waren, liegen nunmehr (Stand Juni 2022) vor. Die bauliche Einrichtung auf dem Areal des Einkaufszentrums Heimersdorf, sowie die offizielle Einweihung sind für Anfang September 2022 geplant. Entsprechende Informationen zu den jeweiligen Veranstaltungen werden über Presse und Plakatierungen bekanntgegeben.

Insgesamt betrachtet, wird das ein Gewinn für unseren Stadtteil Heimersdorf sein.

Text: Willi Dohr, Bilder: pixabay, KStA

Markuskirmes des Pfadfinderstamms St. Markus

Endlich, endlich – die Markuskirmes konnte wieder stattfinden und endlich, endlich – wieder auf dem Taborplatz.

Der Pfadfinderstamm St. Markus hat eingeladen und viele, viele Pfadfinder, Eltern und Heimersdorfer Bürger kamen an Fronleichnam (16. Juni) zu einem schönen Fest bei bestem Wetter auf dem nun neugestalteten Taborplatz zusammen.



Wie immer, begann die Markuskirmes direkt nach

der Fronleichnamsprozession und dem Gottesdienst. Es gab zu müffele und zu süffele und nach zwei Jahren Pause viel



Wiedersehensfreude und viel Austausch von neuen Nachrichten. Für Gespräch bei den Älteren war also gesorgt und die Kinder und Jugendlichen fanden reichlich Gelegenheit sich an diversen Spielbuden, am Schminktisch oder auf der Hüpfburg zu amüsieren. Natürlich gab es auch wieder den Ausrüstungsstand der Pfadfinder an dem neue Kluften, Tücher oder Knoten und



anderes unentbehrliches Pfadfindierzubehör gekauft werden konnte. Die Losverkäufer ließen nicht locker und animierten zum Kauf von Losen bis die Loseimer leer waren. Bei der großen Tombola wurden, wie gewohnt, viele Pflanzen gewonnen, aber auch kleine Spiele, Trinkflaschen, Gutscheine etc. Viele verließen die Markuskirmes mit prächtigen Hortensien und anderen Sommerblühern.

Um 17 Uhr war Ende, alle packten mit an, es war schnell aufgeräumt und die Abschlussrunde am kleinen Lagerfeuer bildete sich. Es wurden gemeinsame Spiele gespielt und gesungen. Alle waren froh, dass es endlich wieder ein gemeinsames, großes Fest geben konnte.

Text: RH, Bilder: RH, Paul Hense

Der Schützenverein lud ein zum Seniorennachmittag

Die Schützenbruderschaft St. Cosmas & Damian feierte wie jedes Jahr ihr Schützenfest, dieses Jahr vom 10. bis zum 13. Juni 2022. Und wie jedes Jahr wird am Festplatz in der Nettesheimer Straße ein großes Festzelt aufgebaut. Vor dem Festzelt erzeugen einige Schausteller echte Kirmes-Atmosphäre, wo natürlich auch eine Schießbude nicht fehlen darf.



Das Königsschießen, der Umzug mit dem Tambourcorps durch die mit Fähnchen geschmückten Straßen von Volkhoven und Heimersdorf, sowie die



Feier im Festzelt findet auf die drei Tage verteilt statt.

Am Nachmittag des letzten Schützenfest-Tages, diesmal der 13. Juni, werden traditionsgemäß die Senioren von Volkhoven und Heimersdorf ins Festzelt eingeladen. Auch ihnen wird ein schönes Programm geboten mit Tanzgruppen auf der Tanzfläche in der Mitte des Festzeltes und fröhlich bis lustigen Darbietungen auf der Bühne.

Natürlich können sich die Senioren an der riesigen Theke gegen preiswerte Bons mit Getränken aller Art eindecken und von den „SchützInnen“ selbst gebackener Kuchen ist gratis zu bekommen. In den Darbietungspausen unterhält ein DJ die Gäste mit eingängiger Musik. Es ist



verständlich, dass die Zahl der Senioren, die sich dabei zu einem Tänzchen auf die Tanzfläche wagen, sehr überschaubar ist.

Ein tolles Angebot der Schützenbruderschaft an die Senioren, denen es sehr gefallen hat.

Text u. Bilder: KHK

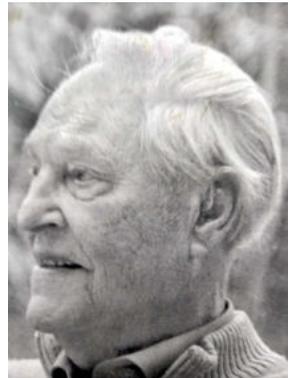


Menschen in Heimersdorf – ein Porträt

In dieser Porträt-Reihe stellen wir Ihnen gewöhnlich mehr oder weniger bekannte „Heimersdorfer“ vor, die eine interessante Biographie aufweisen oder auch einfach nicht so alltägliche Dinge tun, Menschen, die kennenzulernen es sich lohnt.

Leider weilt **Friedrich Vesen**, dessen Leben wir Ihnen nahebringen wollen nicht mehr unter uns. Er starb am 24.06.2022. Mit der Veröffentlichung dieses Porträts wollen wir ihm jedoch posthum die letzte Ehre erweisen.

In Heimersdorf besser bekannt als „**Fritz, der Reimer**“ wurde er 1924 in Stommeln geboren. Im Alter von 2 Jahren zog seine Familie mit ihm erstmalig nach Köln. Zunächst ins Hansa-Viertel, dann nach Zollstock. In der damals so genannten „Volksschule“ in der Balthasarstr. absolvierte er seine Schulzeit. Nach seiner Ausbildung zum Fernmeldetechniker bei der Post folgen von 1942 an drei Jahre Einsatz im Zweiten Weltkrieg bei einer Kosaken-Einheit, von Hitler rekrutierten Kosaken, die im Balkan, Serbien und Kroatien seinem Befehl unterstanden.



Mit ganz viel Glück und einem riesigen Gottvertrauen erreichte er 1945 auf Umwegen seine Heimat ohne in Gefangenschaft zu geraten. Als Lehrgeselle arbeitete er wieder bei der Bundespost und wurde als Fernmeldemeister sogar verbeamtet. Schließlich ließ er sich zum Fachlehrer an der Berufsschule in Bonn ausbilden. Diesen Beruf übte er noch 18 Jahre bis zu seiner Pensionierung aus.

Zurück zu den Kriegsjahren. Seine Eltern waren ausgebombt und wurden nach Lantenbach (bei Gummersbach) evakuiert. Schließlich zogen sie zunächst nach Paffrath, einem Stadtteil von Bergisch Gladbach und dann nach Köln-Longerich. 1948 baute die Familie im „Frings-Veedel“ auf Erbpacht-Basis ihr Haus am Asbacher Weg in Heimersdorf.

Durch Elisabeth Hesse wurde sein Kontakt zu Heimersdorf noch intensiver. 1954 heirateten die Beiden und im Laufe der Jahre bekamen sie ihre vier Kinder. Drei Töchter und einen Sohn.

Später bewarb sich das Ehepaar Vesen um ein neues Haus, welches im Dahlhauser Weg entstehen sollte. So konnten sie ihr Haus mitbauen und mitgestalten. 1973 bezogen sie ihre neue und bis heute immer noch bewohnte Bleibe.

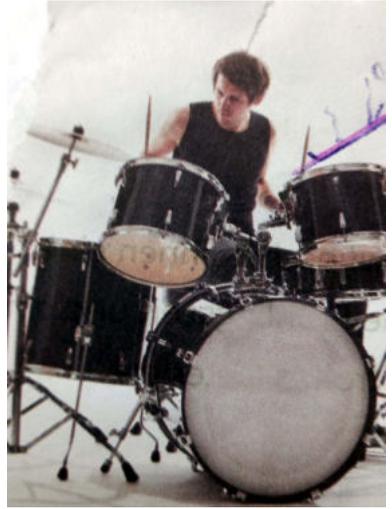
Seit seiner Jugend hatte Friedrich Vesen bereits schriftstellerische Ambitionen. Er dichtete vornehmlich zu Geburtstagen und für Familienfeiern, bei denen sich alle Anwesenden auf eine Kostprobe seiner „kölsche Tön“ - Darbietungen freuten.

Neben der Dichtkunst hatte er auch noch andere Hobbys wie Kegeln, im Karnevalsclub mitzuwirken, Schlagzeug und Mundharmonika zu spielen. Bei Karnevalssitzungen der kfd

(katholische Frauen Deutschlands) trat er in Longe-
rich, Pesch und Weiler oft als Schlagzeuger (s. rech-
tes Bild)) auf. Zuhause erfreute sein Mundharmoni-
ka-Spiel seine Familie, insbesondere seine Urenkel .

Trotz seiner Kriegserlebnisse, die ihn sehr prägten,
hatte er das große Glück, ein überwiegend fröhlicher
Mensch zu bleiben. Als gläubiger Christ „**rhei-
nisch**“-katholischer Konfession bezeichnete er später
seinen Weg aus dem Krieg zurück in die kölsche
Heimat als „Gottesweg“.

Diese Erfahrungen ließen ihn demütig sein Leben
führen. Sein Weg durch Höhen und Tiefen machten
ihm bewusst, dass er doch eigentlich trotz allem Er-
lebt- und Durchlittenem ein großer Glückspilz war.
Dafür machte er ausschließlich seinen Herrgott ver-
antwortlich und dankte es ihm. So engagierte er sich
schließlich 39 Jahre lang als Lektor (Vorleser der



Lesung in der heiligen Messe) in
„Christi Verklärung“.

Doch auch der Sangeskunst verschrieb er sich. Er etablierte einen Singkreis, dessen
Dirigent und Organisator (die Proben fanden in seinem Partykeller statt) er mindestens 20
Jahre lang war. Bei wichtigen Anlässen wie runden Geburtstagen, Jubiläen, Silber- und
Gold-Hochzeiten erfreute der Auftritt des Ensembles die Herzen der zu Ehrenden.

Überhaupt war für Friedrich Vesen die Familie das Wichtigste! Seine Kinder, die ihm zwei
Enkel und zwei Urenkel schenkten, wohnen im Haus oder in seiner unmittelbaren
Nachbarschaft. Seine jüngste Tochter hat die gleiche Affinität zur „kölschen Sproch“ wie
die Eltern. Seit 41 Jahren ist sie als Puppenspielerin im Hänneschen Theater in der Stadt
„dat Köbesjen“(der Sohn vom legendären Tünnes).



Sowohl seine Frau als auch er
selbst überließen ihre in Kölsch
verfassten Beiträge der „Akade-
mie för uns kölsche Sproch“. In
drei Büchern hat H. Vesen sich
mit seinen Texten verewigt. In
„Kölle läv et janze Johr“ und
„Kölle läv op der janze Welt“
sowie in „Et hät noch immer jot
jejange“, einem Buch in dem
auch die kölsche Prosa von sei-
ner Frau Elisabeth erschien.

Im „Kölsch Telefon 3 / 4“ wurde
ein Beitrag von Friedrich Vesen
gemeinsam mit denen anderer kölscher Mundartdichter veröffentlicht. Ein von ihm selbst

gesprochener Beitrag wurde in einer anderen Aktion der Akademie als Tonbandaufzeichnung dem geneigten Hörer zur Verfügung gestellt.

Seine Lebensphilosophie war es dem Leben, mit dem was es für einen bereit hält, abgeschlossen, liebenswürdig, fröhlich und zuversichtlich und in jedem Falle mit viel Humor zu begegnen.

Seinem Herrgott war er dankbar für die ihm vergönnte Lebensspanne von 98 Jahren trotz der größeren und kleineren Wehwehchen des nicht mehr ganz so jugendlichen Alters.

Seinen großen Wunsch in zwei Jahren die 100 zu erreichen, damit er auf jeden Fall die Einschulung seines Urenkelchens noch miterleben kann, hat ihm der himmlische Vater nicht erfüllt, **aber er hat ihm ein erfülltes Leben geschenkt.**

Möge er ruhen in Frieden.

Text: BB, Bilder: Friedrich Vesen, Ulrich Vesen



www.einherzfuerrentner.de

Aachener Str. 60-62
50674 Köln

Wenn Sie von Altersarmut betroffen sind, scheuen Sie sich nicht, sich an folgende Tel. Nr.: 0221 / 650 786 56 oder diese E-Mail-Adresse zu wenden: nrw@einherzfuerrentner.de

Was könnte sonst noch interessieren?

Hier haben Beiträge ihren Platz, die zwar nicht ausdrücklich nur Heimersdorf betreffen, aber die Heimersdorfer ganz allgemein interessieren könnten.

Neues aus der evangelischen Kirchengemeinde

Es ist wieder viel passiert in der Evangelischen Kirchengemeinde.

Als Erstes begrüßen wir ein neues Gesicht im Pfarrteam. Pfarrerin Inga Waschke verstärkt das Team mit ihrem Probedienst. Sie ist 31 Jahre alt und stammt aus Niederkassel bei Bonn. Nach dem Abitur hat sie eine zeitlang in einer religiösen Gemeinschaft in den Armenvierteln von Lima, Peru, gelebt. Diese Zeit hat sie tief geprägt und ihren Wunsch evangelische Theologie zu studieren bestärkt. Dies tat sie dann in Bonn und Kiel. Nun geht sie erste Schritte als Pfarrerin im Probedienst in unserer Gemeinde. Herzlich willkommen und Gottes Segen auf Ihren Wegen durch die Gemeinde.



Anfang Mai versammelten sich 60 Menschen unterschiedlicher Konfessionen beim Chorweiler Abendfrieden um die Friedensglocke. Gestaltet wurde die Andacht von der Ev. Kirchengemeinde und diese lud anschließend auch an den Tisch der Nationen zu einem gemeinsamen Mahl mit Begegnung und Gespräch. Der Chorweiler Abendfrieden findet jeden ersten Sonntag im Monat um 18 Uhr (im Winter um 17 Uhr) auf dem Pariser Platz statt. Waren Sie auch schon mal dabei?

Seit einigen Wochen gibt es in der Chorweiler S-Bahn-Station ein interessantes und großformatiges Wandbild zu bestaunen. Die historische Schwarz-Weiß-Aufnahme vom Oktober 1977 zeigt die Grundsteinlegung für das evangelische Gemeindezentrum in Chorweiler mit etwa 100 Schaulustigen. Haben Sie es schon entdeckt?

Ende Mai gab es leider einen Abschied. Der Besuchsdienstkreis „Zeit für Menschen“ hat sich nach 20 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Dieser Kreis von rührigen Männern und Frauen hat in den vielen Jahren auch viele Menschen in Heimersdorf besucht, hat zugehört, hat gespielt, ist spazieren gegangen, hat Zeit geschenkt. Mit viel Dankbarkeit wurde im Gottesdienst auf



die lange Zeit zurückgeschaut. Wir wünschen allen Mitarbeitenden, dass auch für sie mal jemand da ist, der „Zeit für Menschen“ hat.

Das Thema Kindertagesstätte (Kita) Lebensbaumweg ist in der Gemeinde weiterhin sehr präsent. Seit dem Starkregen im letzten Sommer sind die Räume nicht mehr nutzbar. Wie es nun aussieht, können sie auch nicht mehr renoviert werden. Es wird nun nach Lösungen mit der kircheneigenen Antoniter Siedlungsgesellschaft gesucht um einen Neubau zu planen. Bisher war die Kita zum Glück in der Stadtkirche untergekommen. So wurde der Fortbestand der Kita gesichert. Doch dieses Provisorium findet nun ein Ende. Es gibt eine neue Zwischenlösung. Nach den Ferien zieht die Kita nun mit in die Kita Usedomstraße in Chorweiler-Nord. Zwei Kitas in einem Gebäude – die Herausforderungen sind noch nicht zu Ende. Wir wünschen allen Kindern, Eltern und Erziehern viel Geduld, Kreativität und gutes Gelingen!

Und es gibt noch eine gute Nachricht:



Die Räume der Ev. Kirche im Lebensbaumweg in Heimersdorf können seit diesem Jahr endlich genutzt werden. Ausschusssitzungen des Presbyteriums finden dort statt und einmal im Monat gibt es eine spezielle Abendandacht für nicht so mobile Gemeindeglieder. Außerdem nutzte der Vorbereitungs-kreis für den Weltgebetstag den Raum für die Vorbereitungen des Gottesdienstes und eine Frauengruppe trifft sich nun regelmäßig dort zu Themen-

abenden, u.a. auch zu Filmabenden.

Endlich gibt es wieder gemeindliches Leben im Lebensbaumweg. Gerne weiter so!

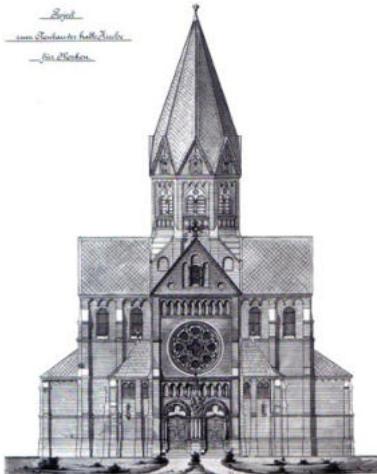
Mit herzlichen Grüßen aus der Ev. Hoffnungsgemeinde

Text: RH, Bilder: RH, Guido Steffen, Website Ev. KG

Bedeutung der Straßennamen Nr. 7: Morkener Straße

Die Morkener Straße ist eine Sackgasse mit Wendehammer, die vom Volkhovener Weg zwischen Pinggenweg und Pulheimer Straße nach Westen abzweigt.

Morken und **Harff** waren Orte des Rhein-Erft-Kreises bei **Bedburg** im Regierungsbezirk Köln, die dem Braunkohletagebau *Frimmersdorf Süd* im Rheinischen Braunkohlerevier weichen mussten. Etwa 1950 Bewohner aus 407 Häusern bzw. Anwesen wurden von Morken-Harff in den 1960er Jahren in den neu geschaffenen Ortsteil Neu Morken-Harff im benachbarten Kaster umgesiedelt. Die Morkener Straße soll an den Ort erinnern, den es heute nicht mehr gibt.



Morken-Harff hatte auch einen eigenen Bahnhof an der Bahnstrecke Düren-Neuss, der in Harff in der Nähe des Schlosses lag.

Die **Martinuskirche** von Morken wurde 1894/95 erbaut und 1974 abgerissen. Ihr Neuaufbau fand in Neu Morken-Harff als Teil von Kaster eine neue Stätte. Über dem Eingang der Kirche wurde das alte Mosaik vom Haupteingang der alten Kirche in Harff eingebaut, es zeigt den Hl. Martin, auf den die Pfarrkirche in Morken-Harff geweiht wurde. In ihr erinnert heute ein großes Glasfenster von Paul Weigmann sowie die vor ihr wieder aufgestellte Kreuzigungsgruppe an die alte Heimat. Vor der Kirche steht die alte Turmspitze aus der alten Kirche in Morken-Harff. Die Kreuzwegstation, welche schon die alte Pfarrkirche schmückte, wurde von einer Privatperson vor dem Abbruch der Kirche befreit und vor dem Einmauern in die neue Mauer gründlich restauriert und saniert.





Der Ortsteil Harff gehörte zum Schloss Harff, das nicht nach Kaster mit umgesiedelt wurde. Wegen des herannahenden Braunkohletagebaus Frimmersdorf wurde das Schloss 1972 gesprengt. Dies Schloss lag an der Erft im Bedburger Ortsteil Harff, das durch Um- und Ausbauten bis in das 19. Jahrhundert aus einer mittelalterlichen Wasserburg hervorgegangen war. An seiner Stelle erinnert heute ein Gedenkstein und eine Informationstafel an das Gebäude.

Zum Schloss gehörte ebenfalls ein 15 Hektar großer englischer Landschaftsgarten sowie ein 67 Hektar umfassender Tiergarten.

Text: KHK, Bilder: Wikipedia

Ausflugsziele rund um Köln - Braunkohlentagebau Hambach



Der Ausstieg aus der Verstromung von Braunkohle ist in Deutschland beschlossene Sache, damit bis 2050 der Ausstoß an Kohlendioxid (CO_2) auf Null zurückgefahren werden kann. Der Grund ist die rapide fortschreitende Erderwärmung, die auf höchstens zwei Grad Celsius begrenzt werden muss, um den etwa 8 Milliarden Menschen das Leben auf der Erde auch weiterhin möglich zu machen. Schon derzeit erleben wir immer öfter extreme Wetterereignisse, die bereits Folge der menschengemachten Klimaerwärmung sind.

Nun ist der Abbau von Braunkohle im Tagebau mit riesigen Schaufelradbaggern rein technisch gesehen ausgesprochen sehenswert, ja geradezu ein Erlebnis. In Nordrhein-Westfalen wird dieser Tagebau nicht weit von Köln entfernt in Hambach und Garzweiler von der RWE betrieben, die in normalen Jahren mehrmals im Jahr Besichtigungstouren mit

dem Bus in den Tagebau hinein anbieten. Jetzt in der Coronapandemie wurden diese in 2020 und 2021 nicht durchgeführt. Wahrscheinlich wird das auch 2022 noch nicht wieder möglich sein.

Man braucht aber nicht völlig auf dieses sensationelle Szenario zu verzichten, weil es beim Hambacher Tagebau von Elsdorf aus mehrere Möglichkeiten gibt, von Aussichtspunkten aus in den Tagebau hineinzuschauen und die arbeitenden Riesebagger zu bestaunen (Im Bild von „Terra Nova 3“ aus).



Wer ein Fernglas besitzt, sollte es bei einem Besuch unbedingt mitnehmen, um diese technischen Kolosse näher betrachten zu können. Man gelangt ja nicht, wie bei der RWE-Führung mit dem Bus, ganz nahe an sie heran, aber durch das Fernglas wirkt es durchaus auch sehr beeindruckend.



Beim Aussichtspunkt Terra Nova 1 gibt es das **Forum Terra Nova** mit Restaurant und einem großen **Kinderspielplatz** mit vielen für ihre Kinder (oder ihre Enkel?) attraktiven Spielgeräten. Die Gerichte werden in überschaubarer Vielfalt, aber zu sehr zivilen Preisen angeboten und jeden Monat gibt es besondere „Specials“.

Von dort aus kann man zum nahe gelegenen Rand des Tagebaus gehen und über den Zaun hinweg in die riesige Kohlegrube schauen. Ganz in der Nähe gibt es weitere Aussichtspunkte: Terra Nova 2, 3 und 4. Lassen Sie sich nicht mehr allzu viel Zeit, denn diese sehenswerten technischen Ungetüme werden nicht mehr sehr lange dort zu sehen sein.

Mit dem Auto kommt man von Köln aus sehr einfach über die A4 zum Hambacher Tagebau, wenn man kurz hinter dem AB-Kreuz mit der A61 an der Abfahrt 7b nach Elsdorf abfährt. Ab Elsdorf sind die Aussichtspunkte und das „Forum Terra Nova“ beschildert.



Mit ÖPNV geht es nicht ganz so einfach. Man kann mit der S19 in etwa 30 Minuten nach Horrem (bei Kerpen) fahren und von dort den Bus 914 bis Elsdorf nehmen, auch etwa 30 Minuten. Von dort sind es noch etwa 500 m zu Fuß auf Straßen bis zum Aussichtspunkt „Tagebau Hambach“ bzw. „Terra Nova 3“.

Text: KHK, Bilder: KHK, pixabay

Gesprächskreise für Angehörige von Menschen mit Demenz

Gerontopsychiatrisches Zentrum Köln-Chorweiler der LVR-Klinik Köln
Merianstraße 108, 50765 Köln

An jedem vierten Mittwoch im Monat ab 16 Uhr. Zeitgleiche Betreuungsangebote für die Menschen mit Demenz, deren Angehörige am Gesprächskreis teilnehmen.

50765 Köln-Chorweiler

Telefon: 0221 / 789-904 51

Telefon: 0221 / 789-904 60

monika.malejka@lvr.de

Marie-Juchacz-Altenzentrum

Rhonestraße 5

50765 Köln-Chorweiler

Telefon: 0221 / 702-31

gerhard.kuenkler@awo-mittelrhein.de



Köln in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Forts.)

Wir schreiben das Jahr 1448 im Jahre des Herrn. Der Erbhof Heimershof hat sich prächtig entwickelt, wir haben viel Land gerodet und Stallungen erneuert. Auch einige Häuser für das Gesinde wurden erneuert. Wir, das bin ich, der Bauer Heinrich, mit meiner 2. Frau Maria und meinen Kindern Johann, Wilhelm, Heinrich, Agathe und Ursula. Wir dürfen jetzt öfters unseren erzielten Überschuss auch in Colonia auf den Märkten verkaufen. Aufschreiben wird meinen Bericht der Mönch Anselm.

Es ist eine überwiegend friedliche Zeit. Die Stadt hat sich ein wenig rausgeputzt. Ein gewaltiger Rathausurm ist gebaut worden. Auch der neue Dom wächst in die Höhe, der



Südturm misst ca. 59m und hat 3 Glocken bekommen, die Dreikönigsglocke, neben den anderen Glocken Pretiosa und Speciosa. Von weitem kann man den Domkran sehen.

Und die Juden sind endgültig aus Köln vertrieben worden.



Das **Stapelrecht**, zusammen mit den neuen Verordnungen über die richtigen Waagen ist die Grundlage für die wirtschaftliche Stärke Colonia. Dazu der Kölner Brand, das Brandzeichen auf Tonnen und Kisten für geprüfte Qualität. Die Schiffe müssen umladen auf seegängige Schiffe oder umgekehrt. Das macht Colonia zu der Metropole am Rhein. Für die Schiffe, die das Stapelrecht umgehen wollen, gilt ein besonderes Recht: Sie dürfen aufgebracht werden, und Schiff und

Ladung gehört dem, der das Schiff festsetzt. Dafür gibt es zwei Begrenzungspunkte, innerhalb derer die Schiffe aufgebracht werden können:

zwei Türmchen, die rheinauf und rheinabwärts errichtet wurden.

Und in Colonia lässt man es sich auch gutgehen. Festliche Ritterspiele mit großem Aufwand und Besuch hoher Herrschaften wechseln sich ab.

Die Stellung im Reich ist wichtig geworden. Die Herzöge von Berg hatten Mülheim befestigt gegen Köln, weil Herzog Adolf nicht die Wahl seines Bruders Wilhelm als Erzbischof durchsetzen konnte. Köln hatte dagegen Wesseling, Deutz und Riehl befestigt.



Alle Befestigungen wurden laut kaiserlichem Schiedsspruch geschleift. Die Kölner haben damit freies Geleit im Herzogtum Berg, und der Herzog wird wieder Edelbürger in Köln.

1434/35 war ein sehr strenger Winter, der Rhein war lange zugefroren. Jahrmärkte werden auf dem Eis abgehalten, acht Wochen lang können Pferdegespanne den Rhein überqueren.

Die Klöster sind reich ausgestattet. Und die Stadt hat ein erstes **Stadtfest, die „Große Gottes-tracht“**. Vom Papst bestätigt, und Tage lang auf Alter Markt und Heumarkt mit einem großen Jahrmarkt gefeiert. Sie wird von den Bürgern, nicht von der Kirche organisiert. Jedes Jahr. Erstmals 1423.



Großes Aufsehen erregt ein einzigartiges **Gemälde über die Martyrien der Hl. Ursula** mit der Stadt Colonia im Hintergrund. So ein Gemälde hat man noch nie gesehen, die Stadt sieht zum Greifen nah aus. Und es gibt neben diesen Malerschulen auch Werkstätten für Skulpturen. Viele Madonnenfiguren stammen von hier und sind meist Auftragsarbeiten großer Klöster. So gibt es auch eine große Stadtfahne von Stephan Lochner, auch aus den Malerschulen.

Das große Ballhaus zeigt, dass es den Bürgern gut geht. Die Stadt hatte Grundstücke zusammengekauft. Von dem bekanntesten dieser Vorgängerbauten, dem Gebäude an der Martinstrasse, das sich im Besitz derer von Gürzenich befand, erhielt es seinen Namen. Es ist im letzten Jahr fertig geworden.

Der Geldhandel ist ja verboten. Aber Kaufleute wollen nicht mit viel Bargeld reisen. Daher ist es in den Städten mit den großen Messen Sitte geworden, Messwechsel zu ziehen und einzulösen. Aber auch beim Bäcker, Fleischer und in der Taverne kann man anschieben lassen. Die Stadt muss immer wieder gegen Wucher einschreiten.

Auch hat der Große Maler Stephan Lochner sein Gemälde „Altar der Stadtpatrone“ fertig gestellt, ein Meisterwerk. Im linken Seitenteil die Hl. Ursula mit den Jungfrauen und das rechte Seitenteil mit dem Hl. Gereon.



Ich schließe den Bericht über unseren Hof und die Erlebnisse unserer Familie in Köln. Der Mönch Anselm hat für seine Arbeit 8 Schillinge bekommen.

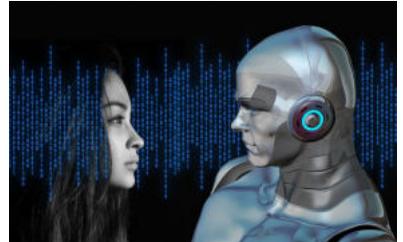
Text: Harald Paproth, Bilder: wikimedia commons

Auf ein Wort

In dieser Rubrik werden die Meinungen Heimersdorfer Bürger abgedruckt zu Themen, die von ganz allgemeinem Interesse sind. Unser Zusammenleben in der Welt (Globalisierung), in Europa und in Deutschland ist immer komplexer geworden. Wir Menschen sind aber genetisch noch die gleichen wie vor Jahrtausenden. Daraus ergeben sich zwangsläufig Probleme, die ohne die Kenntnis und Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse, nicht zu lösen sind. Um diese Thematik geht es hier.

Was bedeutet es für den Menschen Gefühle zu haben?

Bei den digitalen Giganten des Silicon Valley im kalifornischen San Francisco gibt es Leute, die glauben, dass der Mensch eines Tages durch künstliche Menschen ersetzt werden wird, die zwar wie Menschen aussehen, in die aber gewaltige Computer- Power mit einer unvorstellbaren Künstlichen Intelligenz (KI) integriert sein wird. Viele von denen glauben, dass diese **Cyborgs²** oder **Androiden³** den heutigen Menschen in vielerlei Hinsicht überlegen sein werden und dass dieser technische Fortschritt nicht mehr aufzuhalten ist. Es ist klar, dass diese humanoiden Roboter dann keine Menschen mehr sein werden. Das macht vielen heute Angst. Die Kernfrage ist also: **Was heißt es Mensch zu sein?** Wollen wir auch in Zukunft Menschen bleiben?



Zukunftsforscher⁴ sind sich einig darüber, dass Digitalisierung mit KI und Robotern als technischer Fortschritt nicht aufzuhalten sein wird. Gleichzeitig sehen sie aber keinen Ersatz des Menschen durch KI und Roboter. Der wesentlichste Grund dafür ist, dass das **Denken und Handeln des Menschen stark von Emotionen und Gefühlen abhängen**. Und weil die Wissenschaft noch keine Idee davon hat, wie Gefühle entstehen, können sie auch nicht in Maschinen (Roboter mit KI) entstehen.

Was wissen wir denn heute über Gefühle? Da sind zunächst die Emotionen. Die Wissenschaft versteht unter **Emotionen die „Wahrnehmung von messbaren Körperzustands-Veränderungen“**. **Diese Zustandsänderungen werden durch äußere Reize verursacht. Gefühle entstehen dann durch die individuelle Wahrnehmung von Emotionen.**

² Ein Cyborg ist eine Mischform zwischen Mensch und Maschine oder ein Mensch mit künstlichen (Körper-)Teilen, z.B. Computer am Gehirn.

³ **Androide**, auch **Android**, (abgeleitet von altgriechisch ἀνὴρ *anér* „Mensch, Mann“ und εἶδος *eidos* „Aussehen“, „Gestalt“ → „einem Menschen (oder Mann) ähnlich“) ist die Bezeichnung für ein Maschinenwesen bzw. einen Roboter, der einem Menschen täuschend ähnlich sieht und sich menschenähnlich verhält. Ein Androide ist somit ein spezieller humanoider Roboter.

⁴ Zum Beispiel: Matthias Horx mit seinem Buch „Deine Zukunft! 11 Leitsätze für einen neuen Optimismus“

Die Wissenschaft geht überwiegend von den **sechs Basemotionen Freude, Trauer, Angst/Furcht, Überraschung, Wut/Ärger und Ekel** aus. Und die Wissenschaft hält den Menschen in erster Linie für ein fühlendes Wesen.

Einige „Zukunftsvisionäre“ meinen, dass Emotionen und Gefühle in uns Menschen nur ein Überbleibsel aus der Evolution aus den niederen Lebewesen sind, die noch kein Bewusstsein und keinen Verstand hatten. Für uns sind sie eher hinderlich und wir sollten sie los werden. Dann schauen wir mal an, was Gefühle nach wissenschaftlicher Erkenntnis heute beim Menschen so bewirken können:

- Gefühle ermöglichen automatische und vor allem schnelle Reaktionen.
- Gefühle treiben Handlungen voran.
- Ohne Gefühle ist keine soziale Bindung möglich.
- Emotionales Gleichgewicht verlängert das Leben.
- Gefühle helfen beim Lösen von Problemen.
- Gefühle helfen Entscheidungen zu treffen, vor allem schnelle.

Klar ist, dass sich einige Gefühle sehr schlecht anfühlen, wie z.B. Trauer oder Ärger. Die würde man gerne los sein. Aber andererseits weiß man auch, dass die Gefühle, die sich wie Freude, gut anfühlen, ohne die schlechten Gefühle ihren Wert verlören.

Eine weitere wissenschaftliche Erkenntnis ist, dass der Mensch deshalb so erfolgreich ist, weil er sich zu einem sozialen Wesen entwickelt hat. Dabei spielt Einfühlungsvermögen und Empathie eine große Rolle. Der Mensch hat im Laufe der Evolution die Fähigkeit erworben, seine Gefühle mit Gesichtsmimik auszudrücken und durch Lesen dieser Mimik zu erfahren, was der andere fühlt. Die Evolution hätte uns von den Gefühlen längst befreit, wenn diese nicht für Homo Sapiens so entscheidend wichtig sind (soziale Intelligenz).



Nun hat der Computer mit KI aber ganz unbestritten enorme Fähigkeiten, die der Mensch mit seinem Gehirn nicht hat: **sehr schnelle Verarbeitung von riesigen Datenmengen** (Big Data). Wenn die Software erst einmal fehlerfrei arbeitet, macht der Computer bei der Bearbeitung der Daten **keine Fehler** und **er ermüdet nicht**. Mit Software in Form von neuronalen Netzwerken kann er jetzt auch lernen (Deep Learning), indem er in den Datenmengen Strukturen erkennt, die zu Wissen führen.⁵ Derzeit wird beim Deep Learning aber immer noch der Mensch benötigt, der beim Lernen dem Computer sagt, ob das gefundene Ergebnis gut oder schlecht ist.

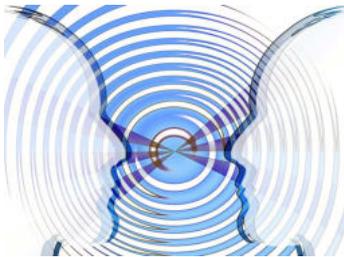
In diesem Sinne wird der Computer mit KI dem Menschen ganz sicher ein wertvoller und unverzichtbarer Assistent sein. Ob er sich, so wie heute, außerhalb des Menschen befindet,

⁵ Grundsätzlich muss man Daten, Information und Wissen streng auseinander halten. **Daten** sind alle durch Beobachtungen, Messungen, statistische Erhebungen u. a. gewonnene [Zahlen]werte, Angaben und formulierbaren Befunde. **Informationen** sind daraus gewonnene Strukturen wie Korrelationen oder Muster. Um **Wissen** handelt es sich, wenn die Kausalität für die gefundenen Strukturen erkannt ist.

oder, wie von einigen Visionären prognostiziert, in den menschlichen Körper integriert sein wird, ist dabei grundsätzlich kein Unterschied.

Wenn man all dies weiß, dann kann man sich nicht vorstellen, wie all diese durch Gefühle bewirkten typisch menschlichen Verhaltensweisen durch eine Maschine geschehen sollen.⁶ Cyborgs werden Gefühle simulieren können, d.h. auf die Umgebung nur den Eindruck erwecken, als ob sie Gefühle haben.

Es gibt zwei Bereiche, wo KI höchstwahrscheinlich nie den Menschen ersetzen wird: **Kreative Intelligenz** und **Soziale Intelligenz**. Eine ganz neue Idee zu haben, die sich nicht assoziativ aus bisher Bekanntem ableiten lässt, wird eine Maschine von sich aus nicht können.



Und mit anderen Menschen mitfühlen zu können, wie es z.B. zwei liebende Menschen tun, wird eine Maschine auch nie können.⁷



Wenn wir also Menschen bleiben wollen, dann dürfen wir nicht darauf verzichten Gefühle zu haben. Sie

machen uns zu Menschen.

Text: KHK, Bilder: pixabay

6 Der Philosoph Richard David Precht führt dies in seinem Buch „Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens“ (2020) sehr eindrücklich aus. Er beruft sich dabei immer auf Fakten und wissenschaftliche Erkenntnisse.

7 Siehe ebenfalls R.D. Precht „Künstliche Intelligenz und ...“ (2020)

**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

Diözesanverband Köln

*leidenschaftlich
glücken und leben*

kfd

**St. Elisabeth
Heimersdorf
Seeberg
Taborplatz 4
50767 Köln**

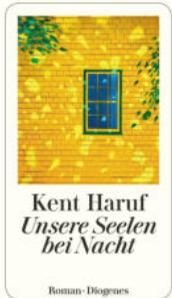
Frauen wie wir findet man nur hier

Die „Vor-Lesung“

Es wird über Bücher oder andere gedruckte Beiträge aus den Printmedien berichtet, die auch für Heimersdorfer interessant sein können.

Diesmal stellt Frau Kemper, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) St. Brictius in Merkenich, ein Buch vor:

Unsere Seelen bei Nacht

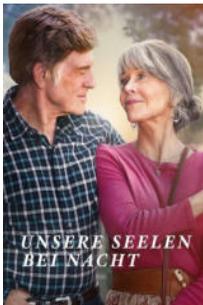


Kent Haruf war ein amerikanischer Autor, er starb 2014, „Unsere Seelen bei Nacht“ ist sein letzter Roman und erschien 2017 bei Diogenes.

Addie und Louis leben in Holt, einer Kleinstadt in Colorado, beide sind verwitwet und über siebzig und leben jeweils allein. Eines Abends klingelt Addie bei ihrem Nachbarn Louis und macht ihm ein ungewöhnliches Angebot. „Ich wollte fragen, ob du dir vorstellen könntest hin und wieder zu mir zu kommen und bei mir zu schlafen.“ Addie betont, es gehe ihr nicht um Sex, sondern darum, ihre Einsamkeit zu bekämpfen, mit jemandem reden, der nett ist und so die Nächte überstehen, „denn die Nächte sind am schlimmsten“. Louis nimmt ihr Angebot, nach einer kurzen Bedenkzeit, an und übernachtet nun häufig bei seiner Nachbarin. Sie erzählen sich ihr Leben und genießen die gemeinsamen Nächte. Doch in der Nachbarschaft und bei ihren Kindern stößt ihre Beziehung zunehmend auf Unverständnis und Ablehnung.

Kent Haruf ist es gelungen die Geschichte von Addie und Louis einfühlsam und ohne Kitsch zu erzählen. Die beiden Hauptfiguren wachsen einem ans Herz und ihre Erlebnisse berühren zutiefst und machen auch nachdenklich. Wie wichtig ist es, was die „Leute“ von einem denken und wie tolerant bin ich selbst? Es ist kein dickes Buch, man hat es schnell gelesen, aber das Gelesene vergisst man nicht so schnell. Es hinterlässt das wunderbare Gefühl, dass das Leben doch so einfach sein kann und dass auch das Alter durchaus noch Überraschendes und Schönes bereithält.

Text: Birgit Kemper, Bild: Thalia.de



Dieser Roman wurde 2017 auch verfilmt mit Robert Redford als Louis Waters und Jane Fonda als Addie Moore. Regie führte Ritesh Batra.

Susan Vahabzadeh von der Süddeutschen Zeitung findet, der Film sei „weder Spektakel noch filmisches Experiment, sondern einfach nur eine schön erzählte Geschichte, die manchmal lustig ist und manchmal rührend, ohne je rührselig zu werden.“

Quiet City – Stille in der Stadt

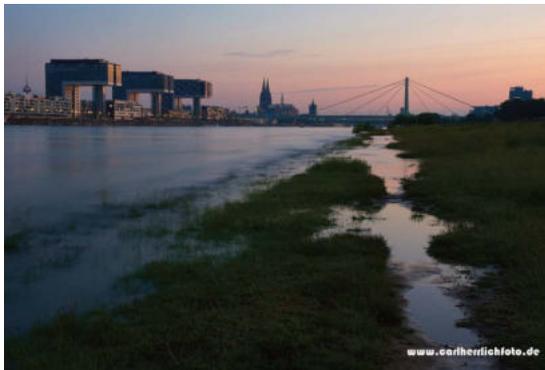
Köln frühmorgens



Eine Stadt, wie Köln, ohne Menschen zu fotografieren ist eine Aufgabe, die nur selten gelingt. Jedenfalls nicht unter normalen Umständen. In der Zeit der Corona-Krise, vor allem während der beiden „harten“ Lockdowns konnte man allerdings Köln, eine lebendige, pulsierende Metropole, die scheinbar nie schläft, im Zustand der Schockstarre beobachten. Keine Menschen weit und breit. Vor allem frühmorgens. Stille. Wunderbare, balsamische Stille. Diese besondere Situation, die besondere Bilder hervorbringt, hat der in Heimersdorf lebende Fotograf Carl Herrlich mit seiner Kamera eingefangen.

Ein Bildband mit mehr, als

80 großformatigen Fotos ist dabei herausgekommen. In den zwei Jahren von 2020, dem Ausbruch der Pandemie, bis zum Frühjahr 2022, als noch letzte Motive fehlten, hat Carl Herrlich in langen Wanderungen zu Fuß durch seine Heimatstadt die komplett menschenleeren, verlassenen Kölner Straßen, Plätze und Parks aufgenommen; von der ersten zarten Däm-



merung gegen 4.00 Uhr bis zum hellen Morgenlicht gegen 7.00 Uhr. Die Stadt wird hier erstmals als Podium, als Bühne für das sichtbar, das später am Tag – und nach den Coronabeschränkungen – die „urbane Realität“ ist. Autos, Menschen, Lärm, Getriebe...Leben eben. Der Kölner Norden – auch Heimersdorf – sind selbstverständlich ebenfalls bei der Bildauswahl berücksichtigt.

Der Bildband „**Quiet City – Stille in der Stadt**“ ist als Download-Version auf Kindle-eBooks über Amazon für 9,95 € erhältlich. Über 100 Seiten mit magischen, fast poetischen Bildern einer Stadt, die man so sicher nicht kennt und selten gesehen hat. Ein einleitendes Vorwort, sowie eine kurze Nachbetrachtung runden den umfangreichen Bildteil ab. Im WebShop des Fotografen, der sich hauptsächlich als Porträt- und Eventfotograf für Feste, Feiern, Hochzeiten und Konzerte betätigt, gibt es das Buch auch als Printversion für 14,95 €. Alle Infos unter: www.carlherrlichfoto.de

Text u. Bilder: Carl Herrlich

Aphorismus

Die Welt

verändert sich

durch

dein Vorbild,

nicht

durch

deine Meinung

Paulo Coelho (*1947)
brasilianischer Schriftsteller

Veranstaltungen in Heimersdorf

Momentan können zum Glück wieder Veranstaltungen stattfinden. Da sich die Lage aber jederzeit ändern kann, bitten wir Sie, sich über stattfindende Veranstaltungen auf der jeweiligen Homepage zu informieren.

Hier die Kontaktdaten

Freunde und Förderer CV	https://www.freundecv.de/
Kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII.	Tel: 0221 - 700 85 05 www.papst-johannes-koeln.de
Ev. Hoffnungsgemeinde im Kölner Norden	Tel.: 0221 - 70 83 65 www.hoffnungsgemeinde-koeln.de
SeniorenNetzwerk Heimersdorf	Tel: 0178 - 93 61 143 www.unser-quartier.de/snw-heimersdorf
Siedlergemeinschaft Köln-Volkhoven e.V.	Tel.: 02 21 - 79 95 52 www.verband-wohneigentum.de/koeln-volkhoven
Pfadfinderstamm St. Markus	www.stamm-st-markus.de
1. Kölner Mongolen Horde von 1984 e.V.	Tel.: 0221 - 59 95 893 http://www.mongolenkoeln.de/
Outlaws Revival e.V.	Tel.: 0157 - 73 15 10 54 www.outlaws-revival.de
1. Große Karnevalsgesellschaft Köln-Nord e.V.	Tel.: 0177 - 80 88 540 www.kgkoelnnord.de
De Kölsche Ströppcher von 2008 e.V.	www.koelsche-stroeppher.de
Schützenbruderschaft St. Cosmas & Damian	Tel.: 0221 - 700 67 69 (Isabell Lehnhof) www.schuetzen-weiler-volkhoven.de

RH

Zum Bild auf der Titelseite

Das Bild auf der Titelseite zeigt das sogenannte Gutshaus von der Straßenseite zusammen mit dem alten Gutstor (erbaut um ca. 1900). Beides steht unter Denkmalschutz und kommt den Menschen in Heimersdorf als erstes in den Sinn, wenn man vom Gut Heuserhof spricht. Hier ist im Bild die Rückseite des Gutshauses zu sehen.



Auf der rechten Seite sehen Sie den hinteren Innenbereich vom Balkon aus mit den alten Gebäudeteilen links und dem neuen Gebäude rechts.



Wintergarten, haben die Bewohner*innen die Möglichkeit zu wählen, ob sie im Wohnbereich essen möchten oder eben im Wintergarten. Darüber freuen wir uns sehr, weil niemand mehr auf dem Flur sitzen oder essen muss, wie es früher, historisch bedingt, der Fall war.

Text: Michael Sommerlad, Bilder: Michael Sommerlad, KHK



Die Einfahrt in das Johanniter-Stift Gut Heuserhof ist auf dem nächsten Bild zu erkennen. Auf der linken Seite der Wintergarten und rechts wieder das Gutshaus. In der Mitte, hinten ist der Neubau zu sehen.



Für jeden Wohnbereich befinden sich auf jeder Etage hinter der Terrasse bzw. den Balkonen zwei Speisesäle, die im Normalzustand aber zu einem großen Saal geöffnet sind. Gemeinsam mit unserem sogenannten

Alle Heimersdorfer sind herzlich eingeladen, ein schönes Bild aus Heimersdorf einzusenden, aus denen dann die Redaktion das Bild für die Titelseite der nächsten Ausgaben aussucht.